

TERRY PRATCHETT  
Heiße Hüpfen

Terry Pratchett, geboren 1948, ist einer der erfolgreichsten Autoren der Gegenwart. Von seinen Romanen wurden weltweit rund 65 Millionen Exemplare verkauft, seine Werke in 37 Sprachen übersetzt. Er lebt mit seiner Frau Lyn in der englischen Grafschaft Wiltshire.

Informationen zu Terry Pratchett auch unter [www.pratchett-buecher.de](http://www.pratchett-buecher.de) und [www.pratchett-fanclub.de](http://www.pratchett-fanclub.de).

Terry Pratchett bei Goldmann und Manhattan:

*Die Romane von der bizarren Scheibenwelt:*

Voll im Bilde · Alles Sense! · Total verhext · Einfach göttlich · Lords und Ladies  
Helle Barden · Rollende Steine · Echt zauberhaft · Mummenschanz · Hohle Köpfe  
Schweinsgalopp · Fliegende Fetzen · Heiße Hüpfen · Ruhig Blut! · Der fünfte Elefant  
Die volle Wahrheit · Der Zeitdieb · Die Nachtwächter · Weiberregiment · Ab die  
Post · Klunk! · Schöne Scheine · Der Club der unsichtbaren Gelehrten · Steife Prise

*Märchen von der Scheibenwelt:*

Maurice, der Kater · Kleine freie Männer · Ein Hut voller Sterne · Der Winter-  
schmied · Das Mitternachtskleid

*Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band:*

Total verhext/Einfach göttlich · Lords und Ladies/Helle Barden · Rollende Steine/  
Echt zauberhaft · Mummenschanz/Hohle Köpfe · Schweinsgalopp/Fliegende  
Fetzen

*Von der Scheibenwelt außerdem erschienen:*

Wahre Helden. Ein illustrierter Scheibenwelt-Roman · Die Kunst der Scheibenwelt  
Das Scheibenwelt-Album. Illustriert von Paul Kidby · Mort. Der Scheibenwelt-Co-  
mic. Illustriert von Graham Higgins · Wachen! Wachen! Der Scheibenwelt-Comic.  
Illustriert von Graham Higgins · Nanny Oggs Kochbuch. Mit Rezepten von Tina  
Hannan. Illustriert von Paul Kidby · Die Straßen von Ankh-Morpork. Eine Schei-  
benwelt-Karte · Die Scheibenwelt von A - Z · Mythen und Legenden der Scheiben-  
welt · Witz und Weisheit der Scheibenwelt · Narren, Diebe und Vampire. Die besten  
Geschichten aus zehn Jahren Scheibenwelt-Kalender

*Dazu ist erschienen:*

Die gemeine Hauskatze. Illustriert von Gray Jolliffe · Eine Insel. Roman

*Außerdem sind Johnny-Maxwell-Romane von Terry Pratchett erschienen:*

Nur du kannst die Menschheit retten/Nur du kannst sie verstehen/Nur du hast den  
Schlüssel. Drei Romane in einem Band

Weitere Bücher von Terry Pratchett sind in Vorbereitung.

# Terry Pratchett

---

# Heiße Hüpfer

Ein Roman von der  
bizarren Scheibenwelt

Ins Deutsche übertragen  
von Andreas Brandhorst

**GOLDMANN**

Die englische Originalausgabe erschien 1998  
unter dem Titel »The Last Continent«  
bei Doubleday, a division of Transworld Publishers Ltd, London.

1. Auflage

Copyright © der Originalausgabe 1998 by Terry und Lyn Pratchett

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 1999 by

Wilhelm Goldmann Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

This edition published by arrangement with  
Transworld Publishers Ltd., London

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagillustration: Agt. Schlück/Josh Kirby

Satz: deutsch-türkischer fotosatz, Berlin

Redaktion: Michael Ballauff  
V. B. · Herstellung: Sebastian Strohmaier

eISBN 978-3-641-09733-2

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

Die Scheibenwelt ist eine Welt und ein Spiegel von Welten.  
In diesem Buch geht es mitnichten um Australien. Nein,  
es geht darin um ganz etwas anderes, das manchmal aller-  
dings, hier und dort, ein wenig ... australisch erscheint.  
Aber das ist kein Grund zur Sorge.



Eine Schildkröte zieht vor den Sternen vorbei, vier Elefanten auf ihrem Rücken.

Sowohl die Schildkröte als auch die Elefanten sind größer, als die meisten Leute vermuten würden. Doch draußen zwischen den Sternen ist der Unterschied zwischen groß und klein relativ gering.

Doch diese Schildkröte und diese Elefanten sind nach Schildkröten- und Elefantenmaßstäben groß. Sie tragen die Scheibenwelt mit ihren Kontinenten, Wolkenformationen und Ozeanen.

Die Menschen *leben* ebenso wenig auf der Scheibenwelt, wie sie in anderen, weniger handgefertigten Teilen des Universums auf Kugeln leben. Planeten sind vielleicht der Ort, auf dem ihre Körper Tee trinken, aber sie *leben* woanders, in eigenen Welten, die – sehr praktisch – das Zentrum ihrer Köpfe umkreisen.

Wenn sich Götter versammeln, erzählen sie sich die Geschichte eines besonderen Planeten: Seine Bewohner beobachteten mit mäßigem Interesse, wie ganze Kontinente zermalmende Eisplatten gegen eine andere Welt schmetterten, die sich praktisch nebenan befand – *und sie unternahmen nichts dagegen*, weil solche Dinge im Weltraum eben passieren. Eine *intelligente* Spezies hätte wenigstens nach jemandem gesucht, um sich zu beschweren. Wie dem auch sei: Niemand glaubt allen Ernstes an diese Geschichte, denn ein so dummes Volk wäre nie in der Lage gewesen, Schlut zu entdecken.\*

Aber die Leute glauben an viele andere Dinge. Zum Beispiel

\* Viel einfacher zu entdecken als Feuer und nur ein wenig schwerer zu entdecken als Wasser.

berichten einige von einer seltsamen Legende. Darin heißt es, ein Alter trüge das ganze Universum in einem Lederbeutel mit sich herum.

Damit haben sie durchaus Recht.

Andere Leute sagen: He, Moment mal, wenn er das ganze Universum in einem Beutel trägt, so trägt er auch sich selbst und den Beutel *im Innern* des Beutels, denn das Universum enthält ja alles. Auch ihn selbst. Und natürlich den Beutel. Der bereits ihn und den Beutel enthält.

Die Antwort darauf lautet: Na und?

Alle Stammesmythen sind wahr, wobei die Bedeutung des Wortes »wahr« gewissen Schwankungen unterliegt.

Bei einem Allmachtstest der Götter geht es darum, den Fall eines kleinen Vogels zu beobachten. Doch nur ein Gott macht sich Notizen und ändert einige kleine Parameter, damit der Vogel beim nächsten Mal schneller und weiter fällt.

Den Grund dafür finden wir später heraus.

Vielleicht stellen wir auch fest, warum die Menschheit hier ist, obgleich diese Sache recht kompliziert sein könnte und Fragen aufwirft wie »Wo sollten wir denn sonst sein?«. Es wäre schrecklich, sich vorzustellen, wie ein ungeduldiger Gott die Wolken teilt und sagt: »Meine Güte, seid ihr immer noch da? Ich dachte, ihr hättet Graupel schon vor tausend Jahren entdeckt! Montag erwarte ich eine Lieferung von zehn Trillionen Tonnen Eis!«

Vielleicht finden wir auch heraus, warum das Schnabeltier.\*

Schneeflocken, groß und feucht, fielen auf die Rasenflächen und Dächer der Unsichtbaren Universität, des wichtigsten Bildungsinstituts für Magie auf der Scheibenwelt.

Der Schnee war klebrig und ließ alles teuer und geschmack-

\* Nicht etwa, warum es *etwas* ist. Einfach nur, warum es existiert.



los verziert aussehen. Er haftete an den Stiefeln des Obersten Brüllers MakAber, als dieser durch die kalte, windige Nacht stapfte.

Zwei andere Brüller\* traten aus dem Windschatten eines Strebepfeilers und schlossen sich MakAber zu einem feierlichen Marsch in Richtung Haupttor an.

Es war ein jahrhundertealter Brauch, und im Sommer fanden sich manchmal Touristen ein, um den Prozess zu beobachten. Aber die Schlüsselzeremonie wurde in jeder Nacht und zu allen Jahreszeiten durchgeführt. Eis, Wind und Schnee hatten nie etwas gegen sie ausrichten können. In früheren Zeiten waren Brüller über Tentakelmonstren hinweggeklettert, um die Zeremonie abzuhalten. Sie hatten sich nicht von Überschwemmungen aufhalten lassen und allein mit ihren Melonen angriffslustige Tauben, Harpyien und Drachen abgewehrt. Sie ignorierten andere Fakultätsmitglieder, die sich aus ihren Schlafzimmerfenstern beugten und Verwünschungen wie »Hört mit dem verdammten Krach auf! Was hat das alles für einen *Sinn*?« riefen. Sie hörten nie auf, zogen eine solche Möglichkeit nicht einmal in Erwägung. Es war unmöglich, die Tradition aufzuhalten. Man konnte ihr nur Dinge hinzufügen.

Die drei Männer erreichten das Haupttor, dessen Konturen sich fast im Schneetreiben verloren. Der Dienst habende Brüller wartete dort auf sie.

»Halt!«, rief er. »Wer Ist Da?«

MakAber salutierte. »Die Schlüssel Des Erzkanzlers!«

»Ihr Könnt Passieren, Schlüssel Des Erzkanzlers!«

Der Oberste Brüller trat einen Schritt vor, hob beide Arme, drehte die Hände und schlug damit auf Stellen, an denen ein längst verstorbener Brüller zwei Brusttaschen gehabt hatte. Patsch, patsch. Dann ließ er die Arme ein wenig sinken und klopfte steif auf die Jackentaschen. Patsch, patsch.

\* Eine Mischung aus Pförtner und Aufsichtsbeamtem. Brüller werden nicht aufgrund ihrer Fantasie ausgewählt, denn für gewöhnlich haben sie keine.

»So Ein Mist! Ich Hätte Schwören Können, Dass Ich Sie Eben Noch Hatte!«, donnerte er und formulierte jedes Wort mit würdevoller Sorgfalt.

Der Torwächter salutierte. MakAber erwiderte den zackigen Gruß.

»Hast Du In Allen Taschen Nachgesehen?«

MakAber salutierte. Der Torwächter salutierte. Eine kleine Pyramide aus Schnee wuchs auf seiner Melone.

»Ich Glaube, Ich Habe Sie Auf Der Garderobe Liegen Lassen. Es Ist Immer Das Gleiche, Nicht Wahr?«

»Du Solltest Daran Denken, Wo Du Sie Hinlegst!«

»Warte Mal! Vielleicht Stecken Sie In Meiner Anderen Jacke!«

Der junge Brüller, der in dieser Woche die Pflichten des Hüters der anderen Jacke wahrnahm, trat einen Schritt vor. Alle Brüller salutierten. Der jüngste räusperte sich und brachte hervor:

»Nein, Ich Habe Dort ... Heute Morgen ... Nachgesehen.«

MakAber nickte andeutungsweise, um zu bestätigen, dass der junge Kollege eine schwierige Aufgabe gut bewältigt hatte. Dann klopfte er erneut auf seine Taschen.

»Augenblick Mal, Potz Blitz Und Drachenblut, Sie Waren Die Ganze Zeit Über In Dieser Tasche! Was Bin Ich Doch Für Ein Blödmann!«

»Mach Dir Nichts Draus, Auch Ich Bin Manchmal Sehr Vergesslich!«

»Mann, Ist Mir Das Peinlich! Ich Vergesse Noch Meinen Eigenen Kopf!«

Irgendwo in der Dunkelheit öffnete sich knarrend ein Fenster.

»Äh, entschuldigt bitte ...«

»Hier Sind Die Schlüssel!«, sagte MakAber und hob dabei die Stimme.

»Herzlichen Dank!«

»Ich habe mich nur gefragt, ob ihr vielleicht ...«, fuhr die nörgelnde Stimme fort, und etwas in ihr entschuldigte sich dafür, dass sie auch nur an eine Beschwerde dachte.

»Alles Sicher Und Verriegelt!«, rief der Torwächter und gab die Schlüssel zurück.

»... *ein wenig* leiser sein könntet ...«

»Mögen Die Götter Alle Anwesenden Segnen!«, schrie MakAber. An seinem dicken, scharlachroten Hals traten deutlich die Adern hervor.

»Achte Diesmal Darauf, Wo Du Die Schlüssel Verstaust. Ha! Ha! Ha!«

»Ho! Ho! Ho!«, heulte MakAber voller Zorn. Er salutierte steif, drehte sich um, wobei er unnötig oft mit den Füßen stampfte, und beendete damit die Zeremonie. Auf dem Rückweg zum Pfortnerhaus brummte er vor sich hin.

Das Fenster im kleinen Sanatorium der Universität schloss sich wieder.

»Der Mann bringt mich wirklich in Versuchung zu fluchen«, sagte der Quästor. Er griff in die Tasche, holte die kleine grüne Dose mit den getrockneten Froschpillen hervor und ließ einige fallen, als er an dem Verschluss hantierte. »Dutzende von Memos habe ich ihm geschickt. Er meint, es sei eine Tradition, aber ich weiß nicht. Er ist dabei so ... laut.« Er putzte sich die Nase. »Wie geht es ihm?«

»Nicht gut«, erwiderte der Dekan.

Der Bibliothekar war sehr, sehr krank.

Schnee sammelte sich am geschlossenen Fenster.

Vor dem lodernnden Feuer im Kamin lag ein Haufen aus Decken. Gelegentlich zitterte er ein wenig. Die Zauberer beobachteten ihn besorgt.

Der Dozent für neue Runen blätterte fieberhaft in einem Buch.

»Ich meine, woher sollen wir wissen, ob es nicht am fortgeschrittenen Alter liegt oder so?«, fragte er. »Wann wird ein

Orang-Utan alt? *Und* er ist ein Zauberer. *Und* er verbringt die ganze Zeit in der Bibliothek. Ständig der starken magischen Strahlung ausgesetzt zu sein ... Die Grippe beeinflusst irgendwie sein morphisches Feld, aber als Ursache käme praktisch *alles* infrage.«

Der Bibliothekar nieste.

Und veränderte seine Gestalt.

Kummervoll betrachteten die Zauberer etwas, das aussah wie ein bequemer Sessel, den jemand aus irgendeinem Grund mit einem roten Fell ausgestattet hatte.

»Wie können wir ihm helfen?«, fragte Ponder Stibbons, das jüngste Mitglied der Fakultät.

»Vielleicht würde er sich mit einigen Kissen besser fühlen«, sagte Ridcully.

»Das halte ich nicht für besonders guten Geschmack, Erzkanzler.«

»Wieso denn? Wenn man ein wenig angeschlagen ist, fühlt man sich mit ein paar Kissen doch gleich viel besser, oder?«, fragte ein Mann, für den Krankheiten ein Rätsel blieben.

»Heute Morgen war er ein Tisch. Aus Mahagoni, glaube ich. Wenigstens gelingt es ihm, seine Farbe zu bewahren.«

Der Dozent für neue Runen schloss das Buch und seufzte. »Er hat eindeutig die Kontrolle über seine morphischen Funktionen verloren«, sagte er. »Wenn die Veränderung erst einmal begonnen hat, sind weitere Metamorphosen umso einfacher. Das ist allgemein bekannt.«

Er sah das erstarrte Lächeln des Erzkanzlers und seufzte erneut. Mustrum Ridcully versuchte gar nicht erst, etwas zu verstehen, wenn er diese Aufgabe jemand anderem überlassen konnte.

»Es ist ziemlich schwer, die Gestalt eines lebenden Wesens zu verändern«, übersetzte der Dozent für neue Runen. »Aber wenn so etwas einmal geschehen ist, fällt der gleiche Vorgang beim nächsten Mal leichter.«

»Wie bitte?«

»Er war ein Mensch, bevor er zum Affen wurde, Erzkanzler. Erinnerst du dich?«

»O ja«, erwiderte Ridcully. »Komisch, wie sehr man sich an Dinge gewöhnt. Übrigens behauptet der junge Ponder, Affen und Menschen seien miteinander verwandt.«

Die anderen Zauberer wirkten verdutzt. Ponder verzog das Gesicht.

»Er hat mir einige der unsichtbaren Schriften gezeigt«, fügte Ridcully hinzu. »Interessanter Kram.«

Die übrigen Zauberer sahen Ponder Stibbons ebenso vorwurfsvoll an wie jemanden, den man in einer Fabrik für Feuerwerkskörper beim Rauchen erwischt hatte. Jetzt wussten sie, wem sie die Schuld geben konnten. Wie üblich ...

»Ist das wirklich *klug*, Herr?«, fragte der Dekan.

»Nun, zufälligerweise bin ich hier der Erzkanzler«, sagte Ridcully ruhig.

»Das dürfte offensichtlich sein, Erzkanzler«, entgegnete der Dekan. Mit seiner Stimme hätte man Käse schneiden können.

»Muss Interesse zeigen«, erklärte Ridcully. »Wegen der Moral und so. Meine Tür steht immer offen. Sehe mich selbst als Mitglied des Teams.«

Ponder verzog erneut das Gesicht.

»Ich glaube nicht, dass ich mit irgendwelchen Affen verwandt bin«, sagte der Oberste Hirte nachdenklich. »Ich meine, das sollte ich doch wissen, oder? Man würde mich zu ihren Hochzeiten einladen und so. Meine Eltern hätten zum Beispiel gesagt: ›Mach dir keine Sorgen wegen Onkel Hubert; bei ihm ist ein solcher Geruch völlig normal.« Und vermutlich hingen entsprechende Bilder in ...«

Der Sessel nieste. Es folgte ein unangenehmer Moment morphischer Ungewissheit, und dann lag der Bibliothekar wieder in seiner ursprünglichen Gestalt vor dem Kamin. Die

Zauberer beobachteten ihn aufmerksam und fragten sich, was als Nächstes geschehen mochte.

Es *fiel* schwer, sich an jene Zeit zu erinnern, in der der Bibliothekar ein menschliches Wesen gewesen war. Niemand wusste, wie er ausgesehen oder wie sein Name gelautet hatte.

Vor vielen Jahren war es zu einer magischen Explosion gekommen – so etwas konnte in einer Bibliothek, in der viele instabile Bücher über Magie gefährlich dicht beieinander standen, praktisch jederzeit geschehen –, und dadurch hatte sich der Bibliothekar in einen Affen verwandelt. Seitdem hatte er nie zurück und auch nur selten nach unten geblickt. Die Fakultät gewöhnte sich rasch an den Anblick eines haarigen Körpers, der an einem Arm vom obersten Regal herabbaukelte und mit den Füßen Bücher zurechtrückte. Sein Pflichteifer war für alle ein Beispiel gewesen.

Erzkanzler Ridcully, in dessen Kopf sich der letzte Satz auf verräterische Weise geformt hatte, stellte fest, dass er unbewusst einen Nachruf verfasste.

»Hat jemand einen Arzt gerufen?«, fragte er.

»Heute Nachmittag kam Krapfen-Karl\*«, sagte der Dekan. »Er versuchte, die Temperatur zu messen, aber der Bibliothekar biss ihn.«

»Er hat ihn gebissen? Mit dem Thermometer im Mund?«

»Äh ... nicht unbedingt dort. Du hast gerade den Grund für den Biss entdeckt.«

Es folgte würdevolle Stille. Der Oberste Hirte griff nach einer schlaffen Pfote aus schwarzem Leder und tätschelte sie geistesabwesend.

»Steht in dem Buch, ob solche Tiere einen Puls haben?«, fragte er. »Sollte die Schnauze kalt sein oder so?«

\* Ankh-Morporks bekanntester Veterinär. Für gewöhnlich baten ihn Leute um Hilfe, deren Leiden so ernster Natur waren, dass diese nicht dem normalen medizinischen Berufsstand anvertraut werden konnten. Krapfen-Karls einziger schwacher Punkt war die Tendenz, von der Annahme auszugehen, jeder Patient sei – mehr oder weniger – ein Rennpferd.

Es folgte jenes Geräusch, das erklingt, wenn sechs Personen plötzlich nach Luft schnappen. Die anderen Zauberer wichen vor dem Obersten Hirten zurück.

Einige Sekunden hörte man nur das Knistern des Feuers und den draußen heulenden Wind.

Die Zauberer entspannten sich wieder.

Der Oberste Hirte stellte erstaunt fest, dass er noch immer über alle ihm bekannten Gliedmaßen verfügte, und ganz langsam nahm er seinen spitzen Hut ab – das taten Zauberer nur, wenn die Umstände besonders traurig waren.

»Nun, das wär's dann wohl«, sagte er. »Der arme Bursche ist auf dem Weg nach Hause. Zurück zur großen Wüste im Himmel.«

»Äh, wohl eher Regenwald«, warf Ponder Stibbons ein.

»Vielleicht könnte ihm Frau Allesweiß eine nahrhafte Suppe kochen«, meinte der Dozent für neue Runen.

Erzkanzler Ridcully dachte über die nahrhafte Suppe der Haushälterin nach. »Ich schätze, sie heilt, wenn sie einen nicht umbringt«, murmelte er und klopfte dem Bibliothekar vorsichtig auf den Arm. »Kopf hoch, alter Knabe. Wir bringen dich wieder auf die Beine, und dann kannst du damit fortfahren, hoch geschätzte Arbeit zu leisten.«

»Knöchel«, ließ sich der Dekan vernehmen.

»Was?«

»Nicht auf die Beine, sondern auf die Knöchel.«

»Vielleicht könnte er Laufrollen gebrauchen«, sagte der Dozent für neue Runen.

»Das finde ich geschmacklos«, erwiderte der Erzkanzler.

Sie verließen den Raum. Im Flur hallten ihre leiser werdenden Stimmen:

»Wirkte ziemlich blass beim Antimakassar.«

»Es muss doch irgendein Heilmittel geben.«

»Ohne ihn wird die Universität nicht mehr das sein, was sie bisher gewesen ist.«

»Es gibt niemanden sonst wie ihn, das steht fest.«

Als die Zauberer fort waren, griff der Bibliothekar behutsam nach einer Decke, zog sie sich über den Kopf, drückte die Wärmflasche an sich und nieste.

Jetzt gab es *zwei* Wärmflaschen. Eine war ein ganzes Stück größer als die andere und steckte in einem Teddybärpelz aus rotem Fell.

Licht bewegt sich langsam auf der Scheibenwelt und ist auch recht schwer, weshalb es dazu neigt, sich an hohen Bergen zu stauen. Forschungszauberer haben spekuliert, dass es noch eine andere, viel schnellere Form von Licht geben muss, die es erlaubt, das langsamere Licht zu sehen. Aber da es zu schnell ist, um selbst gesehen zu werden, hat man bisher keinen Verwendungszweck dafür gefunden.

Dies erklärt Folgendes: Zwar ist die Scheibenwelt flach, aber nicht überall herrscht, um es so auszudrücken, zur gleichen Zeit die gleiche Zeit. Wenn es in Ankh-Morpork so spät in der Nacht war, dass man vom frühen Morgen sprechen konnte, so gab es einen anderen Ort, wo ...

Aber hier maß man die Zeit nicht in Stunden. Hier existierten Morgen- und Abenddämmerung, vermutlich auch Mitternacht und Mittag. Aber hauptsächlich gab es Hitze. Und es herrschte kein Mangel an Rot. Etwas so Künstliches und Menschliches wie eine Stunde hätte es hier keine fünf Minuten ausgehalten. Es wäre innerhalb weniger Sekunden vertrocknet und verschrumpelt.

Und es gab Stille. Nicht die kalte, leere Stille des grenzenlosen Alls, sondern jene brennende organische Stille, die sich einstellt, wenn über tausend Meilen aus flimmernden roten Horizonten hinweg alles zu müde ist, um ein Geräusch zu verursachen.

Doch als das Ohr des Beobachters über die Wüste glitt, empfing es eine Art Sprechgesang, eine näselnde Litanei, die



so an die Stille klopfte wie eine Fliege an die Fensterscheibe des Universums.

Der recht atemlose Sprecher blieb zunächst verborgen, weil er in einem Loch stand, das er in den roten Boden gegraben hatte. Gelegentlich flog ein wenig Erde heraus und gesellte sich dem Haufen dahinter hinzu. Ein fleckiger und verbeulter Hut wackelte ungefähr im Rhythmus der unmelodischen Melodie. Einst mochten Pailletten darauf das Wort »Zauberer« gebildet haben. Die Metallplättchen waren längst abgefallen, aber das Wort blieb sichtbar: Helleres Rot zeigte sich dort, wo die ursprüngliche Farbe des Huts hervorstach. Mehrere Dutzend kleine Fliegen schwirrten darüber.

Der Sprechgesang klang etwa so:

»Larven! Von einem solchen Fraß müssen wir uns ernähren! Deshalb nennt man ihn ja Fraß! Und was muss man tun, um an den Fraß zu gelangen? Buddeln muss man, hurra!« Eine weitere Schaufel Erde landete auf dem Haufen, und die Stimme fügte etwas leiser hinzu: »Ich frage mich, ob man Fliegen essen kann.«

Es heißt, Hitze und Fliegen an diesem Ort könnten einen um den Verstand bringen. Aber das braucht niemand zu glauben, nicht einmal der malvenfarbene Elefant, der gerade vorbeiradete.

Erstaunlicherweise war der Irre im Loch derzeit die einzige Person auf dem ganzen Kontinent, die Licht auf ein kleines Drama hätte werfen können, das tausend Meilen entfernt und einige Meter tiefer stattfand: Ein Opalsucher, von seinen Kumpeln Strewth genannt, schickte sich an, die kostbarste und gleichzeitig gefährlichste Entdeckung seines Lebens zu machen.

Strewths Spitzhacke stieß das Felsgestein und den Staub von Jahrtausenden beiseite. Etwas glänzte im Kerzenlicht.

Es war ein grüner Glanz, wie von frostigem grünem Feuer.

Das Ich des Opalsuchers schien regelrecht zu erstarren, als

er ganz vorsichtig nach den gelockerten Steinen griff und sie beiseite räumte. Der Opal empfing und reflektierte immer mehr Licht, als größere Teile von ihm sichtbar wurden. Das Schimmern schien immer heller zu werden und kein Ende nehmen zu wollen.

Schließlich ließ der Mann den angehaltenen Atem entweichen.

»Strewth!«

Wenn er einen kleinen grünen Opal gefunden hätte, etwa in der Größe einer Bohne, wäre er mit seinen Freunden losgezogen, um ein paar Biere zu kippen. Ein faustgroßes Exemplar hätte ihn veranlasst, mit beiden Füßen auf den Boden zu stampfen. Aber dies ... Er stand noch immer fast reglos und strich sanft mit den Fingerkuppen über das Grün, als die anderen den Glanz bemerkten und herbeieilten.

Besser gesagt: Zuerst hatten sie es ziemlich eilig, aber als sie näher kamen, wurden sie immer langsamer und ehrfürchtiger.

Eine Zeit lang sprach niemand. Das grüne Schimmern spiegelte sich in den Gesichtern der Opalsucher wider.

Dann flüsterte jemand: »Da hast du echt Schwein gehabt, Strewth.«

»Mann, auf der ganzen Welt gibt es nicht genug Geld, um das Ding zu bezahlen.«

»Immer mit der Ruhe, vielleicht ist es nur eine Art Glasur ...«

»Die wäre trotzdem noch eine Menge wert. Na los, Strewth – hol das Ding da raus.«

Wie Katzen sahen sie zu, als die Spitzhacke weitere Steine löste, erst eine Kante fand und dann noch eine.

Strewths Finger begannen zu zittern.

»Vorsichtig, Kumpel. Gib Acht, dass du den Rand nicht beschädigst ...«

Die Männer traten einen Schritt zurück, als der Rest aus Staub, Felsgestein und Erde fortbröckelte. Das Etwas schien

rechteckig zu sein, obgleich die untere Kante ein Durcheinander aus unregelmäßig geformtem Opal und Schmutz war.

Strewth drehte die Spitzhacke und berührte den glühenden Kristall mit dem hölzernen Schaft.

»Was auch immer es damit auf sich hat«, brummte er. »Ich *muss* Bescheid wissen ...«

Er klopfte an das Grün.

Es klang dumpf.

»Das Ding kann doch nicht hohl sein, oder?«, fragte einer der anderen Männer. »Hab noch nie von einem hohlen Opal gehört.«

Strewth griff nach einem Brecheisen. »Na schön! Mal sehen, was ...«

Ein leises *Plink* ertönte. Unten löste sich ein großes Opalstück, nicht dicker als ein Teller.

Darunter kamen zwei Zehen zum Vorschein, und sie bewegten sich ganz langsam in ihrer schillernden Hülle.

»Oh, *Strewth*«, sagte einer der Männer, als sie weiter zurückwichen. »Das Ding *lebt*.«

Ponder *wusste*: Er hätte nicht zulassen dürfen, dass Ridcully die unsichtbaren Schriften las. War es nicht ein grundlegendes Prinzip, den Arbeitgeber nie wissen zu lassen, was man eigentlich den ganzen Tag über tat?

Aber ganz gleich, welche Vorsichtsmaßnahmen man traf: Früher oder später kam der Boss, um hereinzuschauen und Dinge zu sagen wie: »Hier arbeitest du also, wie?« und »Ich glaube, ich habe ein Rundschreiben über die vielen Topfpflanzen verschickt« und »Wie nennt man das Ding mit der Tastatur?«

Für Ponder brachte diese Sache besondere Probleme mit sich, denn das Lesen der unsichtbaren Schriften erforderte jede Menge Sorgfalt und Feingefühl. Es eignete sich vor allem für jenes Temperament, das beim Großen Preis der Kontinen-

talverschiebung zum Ausdruck kommt, als Hobby Bonsai-Berge pflegt und vielleicht sogar einen Volvo fährt. Nötig war ein hohes Maß an Gewissenhaftigkeit und Akkuratess. Man brauchte dazu ein Bewusstsein, das Freude daran fand, Puzzles in einem dunklen Zimmer zusammenzusetzen. Mustrum Ridcully war zweifellos *nicht* dafür geeignet.

Die Hypothese hinter den unsichtbaren Schriften war lächerlich kompliziert. Alle Bücher sind durch zarte Bande im B-Raum miteinander verbunden, und deshalb kann der Inhalt eines jeden Buches, das jemals geschrieben wurde *oder irgendwann einmal geschrieben wird*, unter den richtigen Umständen durch ein ausreichend genaues Studium der bereits vorhandenen Bücher ermittelt werden. Zukünftige Bücher existieren *in potentia*. Auf ähnliche Weise kann eine detaillierte Analyse einer Hand voll Urschlamm auf die zukünftige Existenz von Krevettencocktail hinweisen.

Die bisherigen, eher primitiven Untersuchungsmethoden basierten auf Zauberformeln wie zum Beispiel Wiesenkuhchens Unzuverlässigem Algorithmus. Mit solchen Mitteln dauerte es Jahre, auch nur die vage Andeutung einer Seite eines ungeschriebenen Buches zu bekommen.

Ponders spezielles Genie bestand darin, dieses Problem zu meiden, indem er folgende Frage formulierte: »Woher will man wissen, dass es unmöglich ist, wenn man es noch gar nicht versucht hat?« Bei Experimenten mit Hex, dem Denkapparat der Universität, hatte sich herausgestellt: Viele Dinge sind nicht unmöglich, bis man sie ausprobiert hat.

Es ist wie bei einer Regierung, die nur deshalb teure Gesetze verabschiedet, um neue und interessante Dinge zu verbieten – wenn die Bürger einen Weg gefunden haben, sich mit ihnen zu beschäftigen. Auf ähnliche Weise verließ sich das Universum zu einem großen Teil darauf, dass Dinge *nicht* ausprobiert wurden.

Wenn etwas ausprobiert *wird*, so stellte Ponder fest, erweist

es sich oft schon nach kurzer Zeit als unmöglich. Aber es dauert eine Weile, bis das passiert\* – bis die überarbeiteten Gesetze der Kausalität den Ort des Geschehens erreichen und den Anschein erwecken können, es sei von Anfang an unmöglich gewesen. Hex wiederholte entsprechende Versuche in geringfügig anderer Form, und zwar ganz schnell hintereinander, wodurch sich eine hohe Erfolgsquote ergab. Jetzt dauerte es nur noch Stunden, um ganze Abschnitte zusammenzusetzen.

»Es ist wie mit dem Trick eines Zauberkünstlers«, hatte Ridcully den Vorgang kommentiert. »Man zieht das Tisch-tuch weg, bevor sich all das Geschirr ans Umfallen erinnert.«

Ponder hatte das Gesicht verzogen und erwidert: »Ja, genau so, Erzkanzler. Bravo.«

All das führte zu den Schwierigkeiten mit *Wie man auf dynamische Weise Personen führt und auf eine einfühlsame, die sozialen Interaktionen stärkende Art dynamische Resultate erzielt, und zwar innerhalb dynamisch kurzer Zeit*. Ponder wusste nicht, wann dieses Buch geschrieben werden und auf welcher Welt es erscheinen sollte. Aber alles deutete darauf hin, dass es sich großer Beliebtheit erfreuen würde, denn bei zufälligen Forschungsausflügen in die Tiefe des B-Raums fanden sich oft Teile davon. Vielleicht war es nicht einmal nur ein Buch.

Die Textfragmente hatten auf Ponders Schreibtisch gelegen, als Ridcully kam, um ein wenig herumzuschnüffeln.

Unglücklicherweise verhielt sich der Erzkanzler ebenso wie viele andere Leute, die bei einer bestimmten Sache versagen: Er war stolz darauf, besonders gut darin zu sein. In der Verwaltung und im Management hatte Ridcully etwa die gleiche Bedeutung wie König Herodes für den Kindergartenverband von Bethlehem.

Seine diesbezügliche Einstellung konnte man sich als eine

\* Bei der kalten Kernfusion dauerte es länger als gewöhnlich.

Art Flussdiagramm vorstellen: Ganz oben umgab ein Kreis die Worte »Ich, der die Anweisungen gibt«, und eine Linie verband diesen kleinen Kreis mit einem viel größeren, der die Beschriftung »Alle anderen« enthielt.

Bisher hatte alles bestens funktioniert, denn Ridcully mochte ein unmöglicher Verwalter sein, aber die Universität ließ sich kaum verwalten, und deshalb klappte alles reibungslos.

Vielleicht wäre es dabei geblieben, wenn der Erzkanzler nicht plötzlich die Notwendigkeit von Berufsförderungspaketen und, schlimmer noch, von Tätigkeitsbeschreibungen erkannt hätte.

Der Dozent für neue Runen drückte es so aus: »Er rief mich zu sich und fragte, mit welchen Dingen ich mich beschäftige. Ist das zu fassen? Welchen Sinn ergibt eine solche Frage? Dies ist eine *Universität!*«

»*Mich* hat er gefragt, ob ich irgendwelche persönlichen Sorgen hätte«, sagte der Oberste Hirte. »Ich verstehe gar nicht, warum ich mir so etwas gefallen lassen muss.«

»Und habt ihr das Schild auf seinem Schreibtisch gesehen?«, erkundigte sich der Dekan.

»Meinst du das mit der Aufschrift ›Von hier aus wird Verantwortung delegiert und der Schwarze Peter weitergegeben?«

»Nein, ich meine das andere, auf dem steht: ›Wenn du bis zum Hintern in Alligatoren steckst, beginnt heute der erste Tag deines restlichen Lebens.«

»Und das bedeutet ...?«

»Ich glaube nicht, dass es irgendetwas *bedeuten* soll. Vermutlich soll es nur etwas *sein*.«

»Was denn?«

»Proaktiv, denke ich. Dieses Wort benutzt er in letzter Zeit recht oft.«

»Und was bringt es zum Ausdruck?«

»Ich glaube, es befürwortet Aktivität.«

»Tatsächlich? Eine gefährliche Sache. Nach meinen Erfahrungen ist Inaktivität viel angenehmer.«

Alles in allem war die Universität derzeit nicht besonders glücklich, und bei den Mahlzeiten erreichte die Stimmung einen Tiefpunkt. Ponder saß meistens allein an einem Ende des Hohen Tisches und wurde von den anderen gemieden, weil er der unfreiwillige Auslöser für die plötzlichen Bestrebungen des Erzkanzlers war, die Fakultät in eine schlanke, effiziente Arbeitsgruppe zu verwandeln. Es lag den Zauberern fern, schlank zu werden, aber an Effizienz mangelte es ihnen nicht: Derzeit verstanden sie es großartig, verärgert zu sein.

Außerdem bedeutete Ridcullys plötzliches Interesse daran, Interesse zu zeigen, für Ponder, dass er Einzelheiten seines derzeitigen Projekts erklären musste – und eine Wesensart des Erzkanzlers, die sich bisher nicht geändert hatte, wie Ponder befürchtete, bestand in seiner schrecklichen Angewohnheit, Dinge absichtlich falsch zu verstehen.

Schon seit einer ganzen Weile wunderte sich Ponder darüber, dass der Bibliothekar, ein Affe – zumindest die meiste Zeit über; an diesem Abend allerdings zog er es vor, ein kleiner Tisch zu sein, auf dem ein in rotes Fell gehülltes Teeservice stand –, eine so bemerkenswert menschliche Gestalt hatte. Tatsächlich gab es erstaunlich viele Dinge, die sich durch eine gleiche Form auszeichneten. Fast alle Wesen, denen man begegnete, erschienen als eine Art komplizierte Röhre mit zwei Augen und vier Armen oder Beinen oder Flügeln. Und dann gab es noch Fische. Und Insekten. Und auch Spinnen. Und noch ein paar Kuriositäten wie Seesterne und Wellhornschnecken. Doch im Großen und Ganzen blieb die Palette der verschiedenen Erscheinungsformen erstaunlich begrenzt und fantasielos. Wo schwangen sich sechsarmige und sechsäugige Affen durchs Blätterdach des Urwalds?

Oh, ja, die Kraken nicht zu vergessen, aber eigentlich waren sie nur Unterwasserspinnen ...

Ponder hatte eine Zeit lang im mehr oder weniger vergessenen »Museum für ziemlich ungewöhnliche Dinge« der Universität herumgestöbert, und dabei war ihm etwas Seltsames aufgefallen: Wer auch immer die Skelette von Lebewesen entworfen hatte, verfügte offenbar über noch viel weniger Fantasie als jener, der für die Gestaltung der Außenseiten verantwortlich war. Der Außenseitendesigner hatte wenigstens versucht, einige Neuheiten bei Flecken, Fell und Streifen einzuführen, während der Knochenbauer es für ausreichend hielt, einen Schädel auf einen Brustkorb zu setzen, das Becken ein wenig zu verschieben sowie Arme und Beine hinzuzufügen, um dann den Rest des Tages freizunehmen. Einige Brustkörbe waren länger, manche Beine kürzer, oder aus Händen wurden Flügel. Aber letztendlich basierte alles auf dem gleichen Grundmuster – es wurde nur ein wenig gedehnt oder gestreckt, um es den jeweiligen Erfordernissen anzupassen.

Ponder schien weit und breit der Einzige zu sein, der dies interessant fand, was ihn kaum überraschte. Er hatte einmal darauf hingewiesen, Fische seien erstaunlicherweise wie Fische geformt – woraufhin ihn die anderen Leute so ansahen, als wäre er übergeschnappt.

Paläontologie, Archäologie und andere üble Tricks waren keine Themen, für die sich Zauberer interessierten. Sie vertraten den Standpunkt, dass sich die Dinge aus gutem Grund im Boden befanden, und ihrer Meinung nach lohnte es nicht, genauer darüber nachzudenken. Grabe keine Dinge aus, wenn die Gefahr besteht, dass du sie nicht wieder vergraben kannst.

Die plausibelste Theorie hatte Ponder als kleiner Junge von seinem Kindermädchen gehört. Affen, so behauptete diese wissenschaftliche – und vor allem pädagogische – Theorie, waren unartige kleine Jungen, die es versäumt hatten, rechtzeitig heimzukehren. Seehunde waren unartige kleine Jungen, die faul am Strand herumgelegen hatten, anstatt ihre Hausaufgaben zu machen. Das Kindermädchen wies damals nicht



darauf hin, dass Vögel unartige kleine Jungen waren, die sich zu nahe an den Rand der Klippen herangewagt hatten – in dem Fall wären Quallen wohl wahrscheinlicher gewesen. Wie dem auch sei: Jene Frau mochte auf eine harmlose Weise verrückt gewesen sein, aber Ponder glaubte trotzdem, in ihren Worten einen Hauch von Wahrheit zu erkennen ...

Die meisten Abende verbrachte er jetzt damit, Hex dabei zu beobachten, wie er in den unsichtbaren Schriften nach Hinweisen suchte. Rein theoretisch war ihm aufgrund der Natur des B-Raums alles zugänglich, wodurch es allerdings praktisch unmöglich wurde, bei einer Suche nach bestimmten Dingen erfolgreich zu sein. Genau darin besteht die Aufgabe von Computern.

Ponder Stibbons gehörte zu jenen unglücklichen Leuten, die mit dem Glauben verflucht sind, sie brauchten nur genug über das Universum herauszufinden, um festzustellen, dass alles einen Sinn ergibt. Das Ziel ist die Theorie des Alles, aber Ponder wäre auch mit einer Theorie des Ein Wenig zufrieden gewesen. Spät in der Nacht, wenn Hex zu schmallen schien, hätte er sich sogar mit einer Theorie des Irgendetwas begnügt.

Es hätte Ponder vermutlich überrascht, zu erfahren, dass der Oberste Hirte Hex inzwischen zu schätzen wusste, trotz seiner vielen Bemerkungen in der Art von »Zu *meiner* Zeit haben wir das Denken *selbst* erledigt«. Zwischen Zauberern gab es von Natur aus jede Menge Rivalität. Zwar erlebte die Unsichtbare Universität derzeit eine recht friedliche Phase, ohne die vielen zwanglosen Morde, die das Bildungsinstitut einst zu einem äußerst interessanten Ort gemacht hatten, aber alte Zauberer misstrauten rein traditionell jungen Kollegen, die voller Ideen steckten. Sie fürchteten, dass sich einige jener Ideen sehr schädlich auf ihre Gesundheit auswirken könnten.

Deshalb empfanden sie es als recht angenehm, zu wissen, dass einige der besten Köpfe der Universität, die vor einigen Generationen aufregende Pläne mit manipulierten Bodendie-

len und explodierenden Tapeten entwickelt hätten, nun die ganze Nacht im Forschungstrakt für hochenergetische Magie verbrachten und versuchten, Hex »Die tätowierte Lydia« singen zu lassen. Sie freuten sich riesig, wenn eine Maschine nach sechs Stunden etwas fertig brachte, wozu jeder Mensch auf der Straße für zwei Cent fähig gewesen wäre. Anschließend ließen sie sich Bananen-und-Sushi-Pizzas kommen und schliefen vor der Tastatur ein. Die alten Zauberer sprachen in diesem Zusammenhang von Technomantie und schliefen etwas ruhiger in ihren Betten, weil sie wussten, dass Ponder und seine Studenten nicht in *ibren* schliefen.

Ponder musste eingenickt sein, denn kurz vor zwei Uhr nachts wurde er von einem Schrei geweckt und begriff, dass ein Teil seines Gesichts im Rest des Abendessens ruhte. Er strich sich eine Makrele mit Bananengeschmack von der Wange, überließ den klickenden Hex sich selbst und eilte in die Richtung, aus der die Geräusche kamen.

Kurz darauf erreichte er den Flur, der zur großen Tür der Bibliothek führte. Der Quästor lag auf dem Boden, und mit dem Hut des Obersten Hirten fächerte man ihm Luft zu.

»Soweit wir wissen, konnte der arme Kerl nicht schlafen, Erzkanzler«, sagte der Dekan. »Er kam hierher, um sich ein Buch zu holen ...«

Ponder sah zur Tür der Bibliothek. Sie war mit einem breiten Streifen aus schwarzem und gelbem Klebeband versehen sowie einem Schild mit folgender Botschaft: »Gefahr, auf keinen Fall eintretigen.« Es hing nun schief, und die Tür stand einen Spalt offen. Was keine Überraschung war. Ein Zauberer, der mit Schildern in der Art von »Diese Tür darf nicht geöffnet werden! Wirklich nicht! Wir meinen es ernst! Wer diese Tür öffnet, beschwört damit das Ende des Universums herauf!«, konfrontiert war, öffnete die betreffende Tür *ganz automatisch*, um zu sehen, was das Theater sollte. Dadurch wurden Schilder natürlich sinnlos, aber wenn man den trau-

ernden Verwandten das reichte, was von dem Zauberer übrig geblieben war, konnte man ihnen bei der Übergabe der Urne sagen: »Wir haben ihn gewarnt.«

In der Dunkelheit jenseits der Tür herrschte Stille.

Ridcully streckte den Zeigefinger und schob das Portal vorsichtig ein wenig weiter auf.

Irgendetwas flatterte, und die Tür wurde abrupt zugestoßen. Die Zauberer sprangen erschrocken zurück.

»Sei vorsichtig, Erzkanzler«, mahnte der Professor für unbestimmte Studien. »Ich wollte vorhin hineingehen und habe dabei festgestellt, dass die Sektion der Kritischen Aufsätze überkritisch geworden ist!«

Blaues Licht flackerte unter der Tür hindurch.

An einem anderen Ort hätte vielleicht jemand gesagt: »Es sind doch nur Bücher! Und Bücher können nicht gefährlich werden!« Aber schon *gewöhnliche* Bücher sind gefährlich, und nicht nur jene mit Titeln wie *Plastiksprengstoff professionell hergestellt*. Ein Mann sitzt irgendwo in einem Museum und schreibt ein harmloses Buch über politische Ökonomie, und plötzlich sterben Tausende von Menschen, die es nicht einmal kennen – weil jene, die es gelesen haben, den Witz nicht verstanden haben. Wissen ist gefährlich, deshalb greifen Regierungen manchmal hart gegen Leute durch, die Gedanken oberhalb eines gewissen Kalibers denken können.

Die Bibliothek der Unsichtbaren Universität war magischer Natur und erstreckte sich in einem sehr dünnen Bereich der Raum-Zeit. In fernen Regalen ruhten Bücher, die noch gar nicht geschrieben waren und vielleicht auch nie geschrieben wurden. Zumindest nicht hier. Der Umfang dieser besonderen Bibliothek betrug einige hundert Meter, aber ihr Radius war unendlich.

Magische Kraft entwich aus den Büchern, und unter bestimmten Voraussetzungen konnten sie sich gegenseitig lesen ...

»Sie haben damit begonnen, jeden anzugreifen, der über die Schwelle tritt«, stöhnte der Dekan. »Niemand kann sie kontrollieren, solange der Bibliothekar abwesend ist!«

»Aber wir sind eine Universität!«, erwiderte Ridcully. »Wir *brauchen* eine Bibliothek. Das gehört einfach dazu. Was wären wir für Leute, wenn wir nicht mehr in die Bibliothek gingen?«

»Studenten«, sagte der Oberste Hirte verdrießlich.

»Ha, ich weiß noch, als ich Student war«, meinte der Dozent für neue Runen. »Der alte ›Butzemann‹ Lehrgut nahm uns mit auf eine Expedition, um das Verlorene Lesezimmer zu finden. Drei Wochen lang wanderten wir umher. Wir mussten unsere eigenen Stiefel essen.«

»Und habt ihr das Zimmer entdeckt?«, erkundigte sich der Dekan.

»Nein, aber wir fanden die Reste jener Expedition, die im vorherigen Jahr aufgebrochen war.«

»Und?«

»Wir haben auch ihre Stiefel verspeist.«

Hinter der Tür erklang leises Knatzen, wie von ledernen Einbänden.

»Dort drin gibt es einige ziemlich gemeine Grimoires«, sagte der Oberste Hirte. »Sie können einem glatt den Arm abbeißen.«

»Ja, aber wenigstens wissen sie nicht über Türknäufe und dergleichen Bescheid«, entgegnete der Dekan.

»Das könnte sich bald ändern, falls es da drin ein Buch mit dem Titel *Türknäufe für Anfänger* gibt«, gab der Oberste Hirte zu bedenken. »Sie *lesen* sich gegenseitig.«

Der Erzkanzler sah Ponder an. »Könnte ein solches Buch tatsächlich existieren, Stibbons?«

»Nach der Theorie des B-Raums ist das praktisch sicher.«

Die Zauberer nahmen diesen Hinweis zum Anlass, von der Tür zurückzuweichen.

»Einen solchen Unfug dürfen wir nicht zulassen«, verkündete Ridcully. »Wir müssen den Bibliothekar heilen. Es ist eine magische Krankheit. Wir sollten also ein magisches Heilmittel finden können.«

»Das wäre außerordentlich gefährlich, Erzkanzler«, sagte der Dekan. »Derzeit herrscht in ihm ein Durcheinander aus widerstreitenden magischen Einflüssen. Wer weiß, was mit ihm passieren würde, wenn man diesem Chaos noch mehr Magie hinzufügt? Er hat schon jetzt eine ausgesprochen eigenwillige temporale Drüse.\* Zusätzliche Magie könnte praktisch *alles* bewirken.«

»Das werden wir bald herausfinden«, erwiderte Ridcully schroff. »Wir *müssen* in der Lage sein, die Bibliothek zu betreten. Es geht dabei um dieses Institut, Dekan. Und die Unsichtbare Universität ist wichtiger als ein Mann ...«

»... Affe ...«

»... als ein Affe, danke, und wir sollten immer daran denken, dass ›i‹ wie ›ich‹ der schmalste Buchstabe des Alphabets ist.«

Es pochte hinter der Tür.

»Ich schätze, das hängt von der Schriftart ab«, warf der Oberste Hirte ein. »Unter gewissen Umständen sind ›c‹ und ›u‹ noch schmaler als ›i‹. Oder kleiner als ...«

»Natürlich *könnte* ich jemand anderen zum Bibliothekar ernennen«, fuhr Ridcully fort und ignorierte den Einwand als Bestandteil der für die Universität üblichen Hintergrundlogik. »Es müsste ein erfahrenes Mitglied der Fakultät sein, je-

\* Zauberer glauben fest an die Existenz der temporalen Drüse, obgleich nicht einmal die neugierigsten Alchimisten herausgefunden haben, wo sie sich befindet. Nach der neuesten Theorie zeichnet sie sich durch eine nichtkörperliche Existenz aus, in der Art eines ätherischen Blinddarms. Diese spezielle Drüse merkt sich, wie alt der Körper ist, und sie reagiert so empfindlich auf hochenergetische magische Felder, dass sie sogar umgekehrt funktionieren könnte, wobei sie den im Körper gespeicherten normalen Vorrat an Chrononin absorbiert. Die Alchimisten meinen, sie sei der Schlüssel zur Unsterblichkeit, aber das behaupten sie auch von Orangensaft, knusprigem Brot und dem eigenen Urin. Ein Alchimist würde sich selbst den Kopf abschneiden, wenn er überzeugt wäre, dadurch länger zu leben.

mand, der sich hier gut auskennt. Mal sehen, ob mir ein Name einfällt ... Dekan?«

»Schon gut, *schon gut!*«, erwiderte der Dekan. »Wir gehen so vor, wie du es für richtig hältst. Wie immer.«

»Äh ... das ist leider unmöglich, Herr«, ließ sich Ponder vernehmen.

»Ach?«, fragte Ridcully. »Hast du dich gerade freiwillig dazu gemeldet, in den Bücherregalen Staub zu wischen?«

»Ich meine, wir können keine Magie verwenden, um Einfluss auf den Bibliothekar zu nehmen. In diesem Zusammenhang gibt es ein großes Problem.«

»Es gibt keine Probleme, lieber Stibbons, nur Gelegenheiten.«

»Ja, Herr. Und in diesem Fall ist es die Gelegenheit, den Namen des Bibliothekars herauszufinden.«

Die anderen Zauberer murmelten zustimmend.

»Er hat Recht«, sagte der Dozent für neue Runen. »Bei einem Zauberer funktioniert Magie nur, wenn man seinen Namen kennt. So lautet eine der wichtigsten Regeln.«

»Nun, wir nennen ihn Bibliothekar«, meinte Ridcully. »Alle nennen ihn Bibliothekar. Das genügt doch, oder?«

»Das ist eine Tätigkeitsbeschreibung, Herr.«

Ridcully musterte die Zauberer. »Einer von uns kennt doch bestimmt seinen Namen, oder? Meine Güte, ich will doch stark hoffen, dass wir wissen, wie unsere Kollegen heißen. Habe ich Recht ...« Er sah den Dekan an und zögerte kurz, bevor er hinzufügte: »Dekan?«

»Er ist schon ziemlich lange ein Affe ... Erzkanzler«, erwiderte der Dekan. »Die meisten seiner ursprünglichen Kollegen sind ... verschieden. Nehmen jetzt am Großen Festessen im Himmel teil. Damals herrschte eine jener Droit-de-mortis-Perioden.\*«

\* Allgemein gesprochen: der beschleunigte Aufstieg eines Zauberers in der Hierarchie, ausgelöst durch die Ermordung mehrerer vorgesetzter Zauberer. Derzeit ruht diese

»Ja, aber der Name muss doch *irgendwo* in den Akten stehen.«

Die Zauberer erinnerten sich daran, dass die »Akten« der Universität hohe Klippen aus aufeinander gestapeltem Papier bildeten.

»Der Archivar hat ihn nie gefunden«, sagte der Dozent für neue Runen.

»Wer ist der Archivar?«

»Der Bibliothekar, Erzkanzler.«

»Nun, der Name sollte zumindest im Jahrbuch des Jahres stehen, in dem er sein Studium beendet hat.«

»Komische Sache«, sagte der Dekan. »Bei allen Ausgaben dieses Jahrbuchs scheint es einen sonderbaren Zwischenfall gegeben zu haben.«

Ridcully bemerkte den hölzernen Gesichtsausdruck des Dekans. »Geht es bei diesem ›Zwischenfall‹ vielleicht darum, dass jemand eine ganz bestimmte Seite herausriss und einen Bananengeruch zurückließ?«

»Gut geraten, Erzkanzler.«

Ridcully kratzte sich am Kinn. »Allmählich wird ein bestimmtes Muster deutlich.«

»Er hat sich immer gegen jeden Versuch gesträubt, seinen Namen herauszufinden«, sagte der Oberste Hirte. »Weil er befürchtete, von uns in einen Menschen zurückverwandelt zu werden.« Er richtete einen bedeutungsvollen Blick auf den Dekan, der eine beleidigte Miene aufsetzte. »*Gewisse* Leute haben mehrmals darauf hingewiesen, ein Affe als Bibliothekar sei unpassend.«

»Ich habe nur zum Ausdruck gebracht, dass es gegen die Traditionen der Universität verstößt ...«, begann der Dekan.

Praxis, denn einige wenige enthusiastische Versuche, Mustrum Ridcully in den endgültigen Ruhestand zu schicken, führten dazu, dass ein Zauberer zwei Wochen lang nicht mehr richtig hören konnte. Ridcully vertrat die Ansicht, dass es an der Spitze der Ränge viel Platz gab, den er ganz für sich allein brauchte.



Terry Pratchett

**Heiße Hüpf**

Ein Scheibenwelt-Roman

eBook

ISBN: 978-3-641-09733-2

Goldmann

Erscheinungstermin: Oktober 2012

Irgendwo am Ende der Scheibenwelt gibt es einen Kontinent, der nur als missratene Schöpfung bezeichnet werden kann. Es gibt dort vor allem Unmengen von rotem Sand, irrsinnig viel starkes Bier und ausschließlich gefährliche Tiere. Und während der linkische Zauberer Rincewind auf seiner Reise dorthin das Raum-Zeit-Kontinuum durcheinander bringt, verschlägt es seine Kollegen von der Unsichtbaren Universität auf eine riesige einsame Insel zu Beginn der Schöpfung. Als dort nun endgültig alles auszutrocknen und wegzuwehen droht, kommt als Retter nur noch jener Rincewind in Frage ...